



Engagierte Menschen mit Tatkraft und Ideen

Die Bürgerstiftung Salzgitter unterstützt zahlreiche soziale Projekte und Institutionen in und um Salzgitter

Gute Ideen entspringen oftmals gesellschaftlichen Missständen. Wenn man so unterschiedlichen Institutionen wie dem Hospizhaus Salzgitter, dem Schulverein Maria Montessori, den Musiktagen Salzgitter, der Bibliotheksgesellschaft oder dem Box-Club Heros wirkungsvoll helfen will, braucht man engagierte Menschen. Einer davon ist Hans-Rolf Schima, stellvertretender Vorsitzender der Bürgerstiftung Salzgitter.

Schwieriger Start

Er erinnert sich an die Anfänge der Stiftung: „2002 war unser Gründungsjahr“, sagt er. „Da war vieles für uns Neuland. An die juristischen und organisatorischen Anforderungen zur Gründung eines gemeinnützigen Vereins haben wir damals erst mal nicht gedacht. Im Mittelpunkt stand der Gedanke des Helfens“. Schima erzählt, was damals wie heute für die meisten Gemeinden bittere Realität ist: Überschuldung der öffentlichen Haushalte und Kürzungen, insbesondere für soziale Projekte: „Da flossen, wenn überhaupt, nur noch dünne Rinnsale“. Die Alternativen waren eindeutig: Verkümmern des lebendigen Miteinanders der Menschen in der Region oder Schaffung eines leistungsfähigen Ersatz-

instruments für die Generierung privater Mittel. So einfach die Ausgangslage, so schwierig der Start!

Der Grundgedanke: Aktivierung des Gemeinsinns, Hilfe zur Selbsthilfe. Und es gelang. Auf Initiative örtlicher Politiker, unterstützt von ansässigen Großunternehmen wie TUI, Salzgitter AG und VW, sowie zahlreicher mittelständischer Unternehmen, Banken und Sparkassen erblickte die Bürgerstiftung Salzgitter das Licht der Welt. „Auch aus der Bevölkerung konnten damals Unterstützer gewonnen werden. Das war für die Akzeptanz unserer Tätigkeit sehr wichtig.“

Bürger für Bürger

„Wir sind bis heute eine Einrichtung von Bürgern für Bürger“. Also ein demokratischer Ansatz, der der Stiftung zu Grunde lag? „Genau, aber ebenso wichtig ist die Transparenz. Jeder kann und soll wissen, was wir hier machen“. Man merkt, dass ihm dieser Aspekt besonders wichtig ist. „Wir haben ein sogenanntes Ideengebergremium geschaffen. Da kann die Bevölkerung eigene Ideen und Vorschläge zur Förderung des Stiftungszwecks und zur Verwendung unserer Gelder einbringen“.

Aber so ganz ohne Verwaltung und Formalismus geht es doch wohl auch nicht? „Da haben Sie recht. Doch mit einem dreiköpfigen Vorstand und dem ebenso ehrenamtlich arbeitenden Kontrollorgan „Stiftungsrat“ sind wir so schlank wie ein Model auf einem Pariser Catwalk“. Und das kann Schima sogar beweisen: „2002 im Gründungsjahr belief sich das Stiftungskapital auf 680.000 Euro. Durch Kapitalerträge und Zustiftungen sind es aktuell 830.000 Euro. Ein deutliches Wachstum also“, freut sich Schima, „obwohl wir in den 10 Jahren unseres Bestehens über 500.000 Euro für gemeinnützige Zwecke aufgewandt haben“. In der Tat, eine Erfolgsbilanz, die sich nicht zufällig ergeben hat. Angesichts des erheblichen Geldabflusses mussten zusätzlich Ideen entwickelt werden, wie man die materielle Basis kräftigt. Nicht alles sei im Verein entwickelt worden, aber die Grundgedanken seien konsequent umgesetzt.

Erfolg durch Glaubwürdigkeit und emsige Projektarbeit

Und wie kommt man an das Geld anderer Leute? Da muss Hans-Rolf Schima nicht lange überlegen: „Durch glaubwürdiges Auftreten, objektive,



nachvollziehbare Entscheidungen und nie erlahmendes Werben für den gemeinnützigen Zweck“. Höhepunkt im öffentlichen Auftreten der Stiftung sei der jährliche Stiftungstag. Da würden alle geförderten Projekte benannt.

Das Stadtfrühstück sei ebenfalls ein Werbeträger ersten Ranges. Beim Essen und Trinken seien die Bürger immer sehr aufgeschlossen für die sozialen Ziele. „Eine ideale Werbeplattform, um“, Schima schmunzelt, „Angenehmes und Nützliches zu verbinden. Das macht Spaß“. Doch das sei nicht alles. Ein Benefiz-Golfturnier, der Stiftungslauf um den Salzgitter-See und eine Wanderung um den Heerter See mit der Stadt und dem NABU seien gute Anlässe, Freude zu bereiten und für den guten Zweck zu werben.

Nüchterne Rechner mit sozialer Optik

Bei so viel Gemeinsinn muss auch die Frage nach den Motiven erlaubt sein: Sind in der Bürgerstiftung nur Gutmenschen versammelt? „Gutmensch zu sein“, antwortet Schima, der 1985 aus beruflichen Gründen nach Salzgitter-Bad umzog, „klingt immer ein wenig einfältig. Wir denken in unserer Stiftung durchaus

in unternehmerischen Kategorien. Aufwand und Ertrag müssen stimmen. Erst dann lassen sich die gesteckten Ziele erreichen. Wir brauchen durchaus nüchterne Rechner. Was uns aber vom reinen Betriebswirtschaftler unterscheidet, ist unsere soziale Optik“.

Ein Blick in die Förderliste der Stiftung macht deutlich, was Schima meint. Da werden unter anderem Schullestungen zum Thema „Sicher im Netz“ gefördert, ein Kinderprojekt „Kattowitzer Hütte“ unterstützt oder die Einrichtung eines Blutspendezentrums in Salzgitter-Lebenstadt ermöglicht. „Und mit der Ausstellung ‚Migration-Integration‘, die wir gerade in der Niedersächsischen Landesvertretung in Berlin präsentiert haben“, ergänzt er den Katalog, „gehen wir wieder mal ganz neue Wege“. Ist die Bürgerstiftung mit sich zufrieden? „Wer kann das schon sein?“, sagt der jetzige Rentner und ehemalige Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Goslar/Harz nachdenklich. „Aber wenn wir unsere selbstgestellte Aufgabe weiter so wahrnehmen können wie bisher, dann haben wir Grund zur Dankbarkeit“.

Text: Rainer Sliepen | Fotos: Stadt Salzgitter



Bürgerstiftung Salzgitter

Klesmerplatz 1

38259 Salzgitter

Telefon: 05341-308-3030

Fax: 05341-308-3031

E-Mail: buergerstiftung-sz@t-online.de

www.buergerstiftung-salzgitter.de

